

Louise Glück

TREUE UND
EDLE NACHT

Louise Glück

TREUE UND
EDLE NACHT

Aus dem amerikanischen Englisch
von Uta Gosmann

Luchterhand

INHALT

Gleichnis	7
Ein Abenteuer	11
Die Vergangenheit	17
Treue und edle Nacht	21
Erinnerungstheorie	43
Ein spitzes Schweigen	45
Besuch aus der Fremde	51
Ursprüngliche Landschaft	57
Utopie	63
Cornwall	65
Nachwort	71
Mitternacht	79
Das Schwert im Stein	87
Verbotene Musik	97
Das offene Fenster	99
Der melancholische Assistent	101
Eine verkürzte Reise	107
Anflug des Horizonts	111
Die weiße Reihe	119
Pferd und Reiter	133
Eine Erzählung	135
Die Geschichte eines Tages	137
Ein Sommergarten	143
Das Paar im Park	155

PARABLE

First divesting ourselves of worldly goods, as St. Francis teaches,
in order that our souls not be distracted
by gain and loss, and in order also
that our bodies be free to move
easily at the mountain passes, we had then to discuss
whither or where we might travel, with the second question being
should we have a purpose, against which
many of us argued fiercely that such purpose
corresponded to worldly goods, meaning a limitation or constriction,
whereas others said it was by this word we were consecrated
pilgrims rather than wanderers: in our minds, the word translated as
a dream, a something-sought, so that by concentrating we might see it
glimmering among the stones, and not
pass blindly by; each
further issue we debated equally fully, the arguments going back and forth,
so that we grew, some said, less flexible and more resigned,
like soldiers in a useless war. And snow fell upon us, and wind blew,
which in time abated – where the snow had been, many flowers appeared,
and where the stars had shone, the sun rose over the tree line
so that we had shadows again; many times this happened.
Also rain, also flooding sometimes, also avalanches, in which
some of us were lost, and periodically we would seem
to have achieved an agreement, our canteens
hoisted upon our shoulders; but always that moment passed, so
(after many years) we were still at that first stage, still
preparing to begin a journey, but we were changed nevertheless;

GLEICHNIS

Nachdem wir uns von weltlichem Gut getrennt hatten, wie der heilige
Franziskus lehrt,
damit unsere Seelen sich nicht
um Gewinn und Verlust bekümmerten und auch damit
unsere Körper sich an den Bergpässen
frei bewegen könnten, mussten wir besprechen,
woher oder wohin wir reisen wollten, wobei die zweite Frage war,
ob wir eine Bestimmung haben sollten, wogegen
viele von uns empört einwandten, dass solch eine Bestimmung
weltlichem Gut entspräche, Begrenzung und Verengung wäre,
während andere sagten, dass erst dieses Wort uns nicht zu Wanderern,
sondern wahren Pilgern mache: In unseren Augen wies das Wort auf
einen Traum, ein Ersehntes, das, wenn wir uns konzentrierten,
wir zwischen Steinen vielleicht glänzen sähen und nicht
blind daran vorübergingen; alle
weiteren Fragen besprachen wir ebenso gründlich, reichten Argumente
hin und her,
sodass wir, sagten manche, unbeweglicher und mutloser wurden
wie Soldaten in einem sinnlosen Krieg. Und Schnee fiel auf uns nieder,
und Wind blies,
der mit der Zeit nachließ – wo Schnee gelegen hatte, wuchsen viele Blumen,
und wo zuvor die Sterne leuchteten, schob die Sonne sich über den Waldkamm,
sodass wir wieder Schatten hatten; viele Male geschah dies.
Und auch Regen und manchmal Überschwemmungen und Lawinen, in denen
mancher von uns verloren ging, und zuweilen schienen wir uns
fast geeinigt zu haben, schulterten schon
unsere Feldflaschen; doch zog der Moment stets vorüber, sodass
wir (nach vielen Jahren) immer noch am Anfang waren, immer noch
den Aufbruch planten. Trotzdem fanden wir uns verändert;

we could see this in one another; we had changed although we never moved, and one said, ah, behold how we have aged, traveling from day to night only, neither forward nor sideward, and this seemed in a strange way miraculous. And those who believed we should have a purpose believed this was the purpose, and those who felt we must remain free in order to encounter truth felt it had been revealed.

wir sahen es einander an; wir hatten uns verändert, obwohl
wir uns nie bewegt hatten, und einer sagte, ach, seht doch, wie alt wir
geworden sind,
die wir nur vom Tag zur Nacht reisten, nicht vorwärts noch seitwärts,
und dies schien
ein Wunder auf seltsame Weise. Und wer glaubte, wir sollten eine
Bestimmung haben,
glaubte, dies sei die Bestimmung, und wer meinte, wir sollten frei bleiben,
um die Wahrheit zu erfahren, meinte, sie habe sich offenbart.